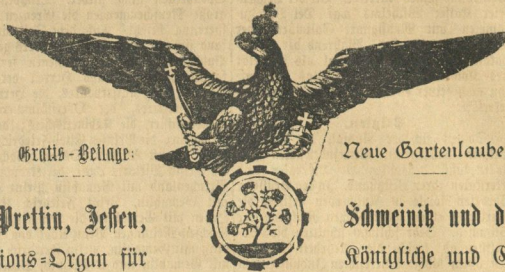


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Verhöre.

No. 124.

Donnerstag, den 22. Oktober 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die zur Wahl eines Landtags-Abgeordneten für die hiesige Gemeinde aufgestellten Wahlzettel liegen am 22., 23. und 24. d. M. während der Vormittagsstunden von 8-12 Uhr im hiesigen Steuer-Büreau zur Einsicht aus.

Einsendungen gegen die Nichtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste sind nur innerhalb obengenannten Zeitraums zulässig und beim Unterschreiten entweder schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Annaburg, den 20. Oktober 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Herrn Segemeister Brauband hieselbst wurde anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums der Stgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

OC. Kaiserin Auguste Victoria begibt am heutigen 22. Oktober ihren Geburtstag, der nicht nur im Hohenzollernhaus sondern auch in allen Kreisen ihres dankbaren deutschen Volkes als ein Tag hoher Freude gefeiert wird. Verehren wir doch in unserer Kaiserin nicht bloß die Fürstin, die mit nimmermüdem Eifer die Pflichten ihres hohen Amtes erfüllt, sondern auch die Frau, die allseitig ihre Sorge den Werken der Wohltätigkeit und wahrer Nächstenliebe widmet, was gerade im verflochtenen Lebensjahr der Kaiserin wiederum in schönster Weise der Fall war, führte doch namenlos Unglück, das elementare Ereignisse über viele deutsche Gauen gebracht, die Landesmutter in die Reihen der Unglücklichen, wo sie unermüdet war in den Erweisungen der Liebe, der Hilfe und des Trostes. Die Gegenteile sind Dankbarkeit, die ihr allenthalben entgegengebracht wurden, die Segenswünsche, die man ihr nachsah, besungen, wie lindernd und wohlthuend ihr Werk der Barmherzigkeit gewesen, und so finden die aufrichtigen Glückwünsche, die das Volk in bester Berechnung der hohen Frau auch zu ihrem diesmaligen Geburtstag darbringt, in dem Stolz auf das gegebene leuchtende Vorbild, auf das edle und wohlthätige Wirken der Kaiserin einen erhöhten Ausdruck. Möge es der hohen Frau drum vergnügt sein, an der Seite des Kaisers, im Kreise ihrer Familie und zum Heil und Segen des Volkes glücklich und glückselig noch lange Jahre zu wirken; der Geburtstag der Kaiserin wird dann hies in den unwirtlichen Tagen des Spätherbstes einem warmen Frühlingssonnenstrahl gleich die patriotischen Herzen durchglänzen und sie in Stolz und Freude höher schlagen lassen in Stadt und Land, bei Arm und Reich.

OC. Am 20. Oktober, der hinsichtlich der Witterung diesmal leider viel zu mürhen überig lässt, kann man sonst in großen Ganzen nur eines sagen. In Menge hat er uns seine Gaben für Kräfte und Keller, und ebenso reich ist er an herfürlichen Freuden und Genüssen mancherlei Art. Im bunten Reiche, in einer Pracht und Schöne, wie sie in gleicher Art des berühmtesten Malers Hand auf die Einwand zu zaubern vergeblich sich bemühen würde, zeigen Wald und Grün sich unsern Blicken: Er will noch einmal

blähen, der Wald, bevor er farb, er fächelt purpurglänzend und schimmert rosenfarb.“ Auf den Feldern geht des milden Lüftlands Mannes Tätigkeit zu Ende, als der Milde Preis hat er ernten können, was er im jungen Zeug auf Sohmung gefiel. Aber es uns andern wird der Segen des Herbstes juteil aus Garten und Feld, mit dem wir uns nun versehen für die lange Zeit des gabelneren Winters. Und für viele andere wieder bringt der Oktober die Freuden der Jagd, für uns alle die Freude eines guten Winters. Wenn die Nebhühner-Saison ihrem Ende naht, dann kommen für die Familie keine schlimme Tage herbei, die Golenjagd ist nunmehr überall offen und die eigentliche Treibjagdzeit in Wald und Feld hat begonnen. Unsere Jugend tagen befindet sich mit Bürgelgeschossen verschiedener Art auf der Jagd nach Hasen und Wäsen, um dieselben zum Spiel und zum Genuße zu verwenden, während andererseits fleißige Hände beschäftigt sind, die roten Früchte der Heckenrose, die Jagdbüchsen sowie auch Eichen zu sammeln zur nutzbringenden Verwendung in Feuertopf und Heilmittel. So kommt eines nach dem andern. Still und immer stiller wird es in der Natur, ein Hauch schwereriger Romantik liegt über den verlassen Stellen in Wald, Flur und Gärten, bis gar bald nach mondheiler Herbstnacht nebeltrübigen Morgen sich einstellen und die Erde im trübsaligen Schmelze des Herbstes regt. Aus der Menschheit kreisen aber in Stadt und Land noch trotz aller Einsamkeit und Trauer ein Klang der Freude: die Heiligkeit in Familie und Haus, in Vereinen und Zirkeln schwingt ihr Feuer just zu der Zeit, da auch des Sommers letzte Note ihr Leben ent- und nun ist es an uns, die Vorzüge des Winters richtig herauszufinden und zu genießen.

— Zu der am 2. November d. J. in Torgau beginnenden 3. diesjährigen Schwurgerichts-Periode sind nachstehende Herren als Geschworene ausgelost worden: 1. Claus, Hugo, Kaufmann in Wittenberg. 2. Feich, Albin, Kaufmann in Wühlberg. 3. Hausstein, Eduard, Direktor in Donsdorf. 4. Jöller, Paul, Kaufmann in Woditz. 5. Köhler, Otto, Bürgermeister a. D. in Schmiedberg. 6. Elisch, Richard, Hefeleberer in Neumundorf. 7. Frohne, Richard, Rittergutsbesitzer in Werchau. 8. Hofe, Ernst, Hühner-Gemüsegärtner in Wittenberg. 11. Unger, Paul, Architekt in Wittenberg. 12. Malsow, Otto, Banddirektor in Torgau. 13. Hartmann, Richard, Kaufmann in Eisenburg. 14. Meyer, Richard, Buchbindermeister in Eisenburg. 15. Junge, Hans, Rittergutsbesitzer in Wittenberg. 16. Seidel, Gustav, Kaufmann in Eisenburg. 17. Große, Artur, Rittergutsbesitzer in Niederlauda. 18. Barrot, Richard, Kaufmann in Eisenburg. 19. Schleifer, Alfred, Landwirt in Albersdorf. 20. Faust, Hermann, Zimmermeister in Herzberg. 21. Schier, Richard, Oberförster in Lauchhammer. 22. Fuhrmann, Hermann, Fabrikarbeiter in Jessen. 23. Wadnichoff, Hugo, Rittergutsbesitzer in Bösnig. 24. Reiff, schlager, Julius, Bureauchef in Lauchhammer. 25. Klant, Ernst, Kaufmann in Wühlberg. 26. Grisch, August, Gutsbesitzer in Bösnig. 27. Eichenauer, Gustav, Kaufmann in Herzberg. 28. Schönberg, Wilhelm, Rentier in Schmiedberg. 29. Koch, Wilhelm, Gemeinde-

vorsteher in Wartenburg. 30. Dietrich, Alfred, Fabrikarbeiter in Elsterwerda.

Herzberg. In dem Kontrakte über das Vermögen des Vorstuf-Bereins G. m. n. U. hier, erfolgt jetzt die zweite Abfolgsverteilung. Die zur Zeit bestehende Schuldsumme beträgt M. 240758,81, der zur Verteilung verfügbare Restbestand Mark 36113,92 oder 15%.

Herzberg. Die konservativen Parteien des Wahlkreises Schweinitz-Wittenberg haben als Kandidaten für die am 20. November stattfindende Landtagswahl die bisherigen Abgeordneten Herrn von Leipzig-Kropfstadt und den früheren Landrat Herrn Freiherrn von Bodenhausen-Schulze wieder aufgestellt und haben beide Herren die Kandidatur angenommen. Es ist bestimmt angenommen, daß sie mit gleich großer Stimmenehrigkeit wie bei der letzten Wahl gewählt werden.

Mühlberg. 16. Okt. Am vergangenen Mittwoch starb hier ein alter Veteran aus dem amerikanischen Sezessionskrieg. Bekanntlich hatten sich im Jahre 1861 die Südstaaten unter dem Namen Konföderierte Staaten der Union los. Diese Sezession führte zu dem schon genannten Bürgerkrieg, der 1865 mit der Niederlage der Konföderierten (Sezessionsisten) endete. Der Verstorbene, Herr Kaufmann K. Runge hat diesen Krieg von Anfang bis zu Ende mitgemacht und bis zu seinem Tode auch eine Veteranenpenfion von den Vereinigten Staaten Nordamerikas bezogen. Der alte, hierorts sehr beliebte Herr, der bis in sein hohes Alter den Humor behielt, erachtete gern und sehr anhänglich von den Ergebnissen aus jener Zeit.

Erfurt. Der Maurer Eberhard aus Herbsleben bei Gotha hat am 17. Juni meine Wahl, einmal in dem gothaischen Orte Herbsleben und dann in Erfurt. Der Angeklagte ist in Herbsleben aufässig, arbeitet aber in Erfurt und geht wöchentlich nur an den Sonntagen zu seiner Familie. Vor Gericht gestand er ein, zweimal gewähnt zu haben, weil er in beiden Orten in der Wählerliste gestanden und auch an beiden Orten Steuern zahlte. Auch sei ihm in Erfurt von allen Parteien die Aufforderung zur Wahl zugegangen, der er gefolgt sei. Im Tage der Stichwahl hat E. ebenfalls in Erfurt gewählt. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, nach dem „Vorn.“, mit der Begründung, daß der Angeklagte nichts unternommen habe, um in beide Wählerlisten zu kommen, mithin auch formell im Rechte (?) sei, wenn er zweimal wählte. — Es lebe die Formalität!!!

Man kann man wirklich nicht verlangen! Der in Gollmer (Pommern) ercheinende „Vot“ bringt folgende Anzeige: „Empfehle meine 22 Mann starke Militärkapelle den werten Vereinen und Wirten zu allen Festlichkeiten. Verehere die Musik von der kleinsten bis zur größten Besetzung für jeden annehmbaren Preis. Zu Hochzeiten, zu denen ich die Musik stelle, liefere ich eine ehrsche, gute Kochfrau gratis.“

Waldheim. 15. Okt. Eine seltene Jagdbeute hatte gestern Gutsbesitzer Faust in Massenei. Es gelang ihm, im Garten des Herrn Gärtner Döbber einen veralteten Wolf zu erlegen, der sich schon einige Zeit in der Umgegend herumgetrieben und verschiedenen Schaden angerichtet hatte, aber allen Nachforschungen zu entgehen wußte. Das

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinspaltige Korpusseite über deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

mäßig große Tier ist wahrscheinlich eine Menagerie entlaufen.

Die Wiese ist die Mutter des Aders. Der berühmte Lehrer der Viehhaltung, Herr Geheimrat Prof. Julius Kühn, sagt:

„Biel und gutes Futter liefert reichlich Milch und Butter, Sieht zugleich dem Ader Kraft, Daß er reiche Ernten schafft.“

In diesen Sätzen liegt die ganze Weisheit des Landwirts. Man bringe nur die Wiesen zur höchsten Produktion an wirklich wertvollen Futter, und das oben Gesagte ist sicher erreicht. — Das geeignete Verbesserungsmittel der Wiese besteht aber in der Düngung mit guter Thomaschlacke: sie liefert Futter mit den doppelten Mengen von Eiweiß, der Milch und Fleisch bildenden Substanzen; zugleich reiche Mengen von phosphorsäurem Kalk, dem Material zum Aufbau der Knochen; kurz: schafft Sebung der Viehzucht nach jeder Richtung.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerabend, den 21. Oktober** er., **vormittags 10 1/2 Uhr** verlehere ich in **Annaburg im Gasthof „Goldener Ring“** die dorthin gebrachten Gegenstände, als:

- 1 Schreibtisch, 2 Sophas,
- 1 Sophaschiff, 1 Vertikow,
- 2 Haussegen, 1 Eimerstund
- und 1 Scheibenbüchse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Vor Anfang des Verkaufs obiger Gegenstände wird anderweitig obigen **Posten trockenes Brennholz** versteigert werden und wollen sich Interessenten **vormitt. 1/2 Uhr** im **Gasthof zur Weintraube** einfinden.

Pretzin, den 20. Oktober 1903.
Stamm, Gerichtsvollzieher.

25 Stück Rosenstöcke

sollen am **Donnerabend, den 21. d. M., vorm. 10 Uhr** im **Gasthof zur Weintraube** verkauft werden.

Ein massives Haus,

in welchem ein **Kolonialwaren-geschäft** betrieben wird, mit Einrichtung und daran 1/2 **Mrg. Land** in sehr beliebter Straße (in nächster Nähe eine große Fabrik), einziger Laden, auch passend für **Bäcker oder Fischer**, da diese hier fehlen, verkaufe umständehalber zu dem billigen Preis von **4000 Mk.**

J. Schatz, Zahna.

NB. Ein am **Dienstag in Gasthof zur Weintraube** in **Annaburg** zu sprechen.

Zollinhalts- & Erklärungen
Rechnungs-Formulare
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Politische Rundschau. Deutschland.

Auf Befehl des Kaisers wurden Sonntag im königlichen Opernhaus 'Die Kesselflinger von Nürnberg' gegeben. Das Kaiserpaar, die Fürstinlichkeiten und die anwesenden Militärspezialisten wohnten denselben bei. Der Kaiser hat bestimmt, daß sich Prinz Waldert dem nach Ostafrika gehenden Heereszug nach Genua anschließen soll; auch der neue Kommandant des Fluganonsbotes 'Tingtau', Kapitänleutnant Gieseler fährt mit dem Transport nach Hongkong. Sein Schiff befördert ein Fracht-Dampfer von Dantsig nach China.

Die Reichsmarine hat die Anlage der 4. Marineinfanterie im Ostseebereich beschloffen. Zu Kiel, Danzig und Flensburg tritt im nächsten Jahre Sonderung vor. Die Anlage der 6. Marineinfanterie ist bereits eine Fläche von 7 Hektar Land an der Südwestküste des Ostseebereichs erworben. Weiter den Umfang des neuen Marinebereichs wird folgendes mitgeteilt: Die Anlage ist für 7 Militärschiffe und Artillerieverbindungsstellen bestimmt; es werden dort die 'Freya', der 'Wass', die 'Arctis', die 'Dra', die 'Globe', der 'Humb', der 'Humb', der 'Dra', die 'Globe' und 'Humb' für ihre Liegeplätze erhalten. Die Station soll vorläufig nur aus einer großen Anlagebestände und einem Kran zum Heben der Schiffsantriebsmaschinen bestehen, da der Sonderbagger Hafen beim weiteren Aufschwung einen natürlichen Schutz bietet, und Nordsee- und Ostsee-Einfahrt keine Gefahr bringt. Für die Stationierung ist es von Wert, daß die großen Schiffe 'Freya', 'Wass', 'Arctis', 'Dra', die alle über 5 Meter Tiefgang haben, den kleinen Hafen, und der Insel Hven vom Festland trennt, passieren können.

Die Staatskräfte des Militärpersonals der kaiserlichen Marine ist für das Rechnungsjahr 1904 auf rund 38 Tausend Köpfe festgestellt, nachdem sie für das laufende Etatsjahr etwa 35,500 Mann betrug. Es hat seit dem Jahre 1893 — also im letzten Jahrzehnt — eine Verdoppelung des Mannschaffsbestandes der deutschen Flotte stattgefunden, da für jenes Rechnungsjahr 15 Tausend Mann in Anrechnung kamen. Entsprechend dieser Vermehrung hat sich im letzten Jahrzehnt auch das Seemannschaff gerade verdoppelt, während eine Verdreifung des Ingenieurpersonals stattgefunden hat. Die meisten dieser Verhältnisse sind durch die Vervielfachung der deutschen Kriegsschiffe bedingt.

Die von dem polnischen Volksschulverein erbaute Volksschule in Wundorf (Kreis Posen) einer Ortlichkeit der deutschen Sprachinsel Ostpreußen-Schlesien, wurde in Gegenwart des Leiters der K. K. Bezirksverwaltung, des Stadthalterrates Kurzwilke und des Bezirksstaatsanwalts Pfeiffer eingeweiht. Charakteristisch ist es, daß bei dieser Feier, wie die in Krakau erscheinende 'Novna Reformacja' mit Genehmigung derlei, eine Schülerin des Namens 'Bronia' polnisch sang. (Der 'Branza marter polnische Kinder') betrauert.

Italien.

Papst Pius X. ernannte den Monsignore

Mery del Val zum Staatssekretär. Del Val wird im Konfessionarium von 9. November zum Kardinal ernannt. Del Val ist 1866 als Sohn des damaligen spanischen Botschaftsrates in London geboren. Sein Vater war adliger Hofkammerer in Wien und Rom. Der junge Del Val studierte in der päpstlichen Akademie in Rom und machte dann adliger Hofkammerer in Rom. Er war in der Kaiserlichen Hofkammer. Bei der Verheiratung Kaiser Wilhelms war Del Val zusammen mit Monsignore Gallimberti der Vertreter des Papstes. Während der Seisdratung fungierte Del Val als Sekretär des Kardinals, und Pius X. ernannte ihn nach seiner Wahl zum Staatssekretär.

Schweiz.

Soweit sich der Anlauf der in ganz Belgien vollzogenen Gemeinderahlen gestalten läßt, behaupten die Liberalen und Meritales ihren Besitzstand. In den Brüssel-Bororen sowie in Antwerpen erlitten die Meritales einen empfindlichen Rückschlag. Sehr schlimm schnitten die Sozialisten ab, welche die Mehrheit in allen von ihnen bisher beherrschten Industriekreisen erlitten. Es ist dies die erste Wahlperiode der sozialistischen Partei in Belgien.

Frankreich.

Der Ministerrat hat beschlossen, für den Aufbau der in den vier europäischen Blöcken eingeschlagenen Dörfer, Kirchen und Schulen 50000 französische Francs zu bewilligen. Auf Veranlassung des Sultans ergingen ein umfangreiches Reformprogramm. Dieses behandelt hauptsächlich die Reorganisation der städtischen Dörfer und den Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften, wozu die Mittel bereits festgesetzt worden sind. Es knüpft sich hierdurch an die Aktion, an einem wichtigen politischen Mittelpunkt der Mächte zu veröffentlichen, um im gegebenen Moment darauf hinwirken zu können, daß alles Bloß aus eigener Initiative erfolge. Es gilt jedoch als ausgeschlossen, daß die Mächte sich hierdurch in ihrer Aktion, die Kontrolle selbst in die Hand zu nehmen, beeinträchtigen lassen werden.

China.

Bei dem angeleglichen Sprenganschlag gegen die englische Gesandtschaft handelt es sich um einen Diebstahl von Artilleriematerial. Die Diebe schleppten die Ausrüstung eines Geschützes und andere Gegenstände aus dem Lagerort fort; als ihnen aber der Weitertransport zu viel Mühe verursachte, brachten sie einen Teil des Geschützes draußen zur Explosion und machten sich dann aus dem Staube.

Die Entführung der Denkmal für Kaiser und Kaiserin Friedrich.

Sonntagmittag um 12 Uhr fand auf dem Platz vor dem Brandenburger Tor in Berlin die feierliche Entführung der Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich statt. Die Standbilder rührten in ihrem Aufstehen denen der Siegesallee, doch sind sie größer; sie stehen flanking von zwei gleichfalls bei dieser Gelegenheit der Öffentlichkeit übergebenen Monumenten. Fernaus am Marmer, mit denen sie eine einheitlich den ganzen Platz im Halbdruck einschließende Anlage bilden.

Das Standbild Kaiser Friedrich, der in Kaiseruniform dargestellt ist, von Prof. Witt, hat zur Seite die Büsten von Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal und Prof. v. Helmholz, das Standbild der Kaiserin Friedrich, in Krone und Hermelin, von Bildhauer Gert, zeigt die Büsten von Prof. Geh. Jeller und A. v. Hoffmann. Das Bild hat nicht gut. Ein feiner Einprägung ging nieder. Trotzdem hatten große Menschenmengen die Grenzen der Absperzung beengt. Auf dem Festplatz selbst fand ein zahlreiches, besonders geladenes Publikum ein. Es erschienen ferner die sämtlichen Damen und Herren der Umgebung des Kaiserpaars, die Herren des Hauptquartiers, der Oberkammerer, der Kammermeister, die Kammerdiener, dann der Kronprinz, die Prinzen Eitel-Friedrich, Waldert, August Wilhelm, Oskar, Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinz von Griechenland mit Gemahlin, Prinz Heinrich mit Gemahlin, Prinz Friedrich Karl von Sachsen-Meiningen, Prinz Adolf von Schaumburg mit Gemahlin und 2 Söhnen, Prinz Friedrich Heinrich mit Gemahlin, Prinz Wilhelm, Reichsgraf v. Bülow, die Minister Dr. Ehrh, Frhr. v. Rheinbaben, Frhr. v. Hammerstein und Budde; Volkstribüne, v. Borries und Oberbürgermeister Kirchner, Volk. Geh. Ober-Reg.-Rat Kaiser, Bauer, Stof, Gartendirektor Geinzer, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Koser, Geh. Ober-Reg.-Rat v. Valentini, Geh. Reg.-Rat Metzger, die Minister Prof. Witt, Frhr. Gert und Prof. A. Weges; die früheren Umgebungen des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, ebenso die früheren Beamten und die Leibdiener; Geh. Bau Rat Jacobi und Geh. Reg.-Rat v. Meißner; dann Generalfeldmarschall Graf Waldersee, Generaloberst v. Gahrst, Admiral Holtenauer, Volk. Geh. Rat Dimpeter, Prof. Dr. Kerner, Kammerherr v. Mohl, Geh. Hofrat der Thone, Geh. Hofrat Hausdowatz; als Vertreter der Familien der in den Büsten dargestellten Männer: Prof. Dr. Albert Jeller, Herr v. Siemens und Gemahlin Ellen geh. v. Helmholz, Frau v. Hoffmann mit zwei Söhnen, Generalleutnant Graf v. Blumenthal; des weiteren Generaldirektor Schöne, Direktor Dr. Westing mit einer Deputation des Kunstgewerbevereins. Auch Admiral Köber, sowie der englische Attache Graf v. Gleichen und der österreichische Major Weick waren anwesend, um bei dem Kaiser sich zu melden. — Im weiten Umkreis hatten Aufstellungen der Vereine und Regimenter Aufstellung genommen.

Um 12 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin von Bismarck Bahnhof her, der Kaiser in der Uniform der roten Uniformen, die Kaiserin in einer dunkelgrünen Robe. Nach Begrüßung der Fürstlichen und Hofbeamten trat die Kaiserin vor den Kaiser, auf der Mitte des Platzes stehend, das Zeichen zum Beginn der Feier. Die Ehrenwachen zogen, die Truppen präsentierten und riefen Hurra, der Kaiser präferierte, ebenso die Militärs; die übrigen Herren entzückten das Volk.

Mittags fand im königlichen Stallhof bei dem Kaiserpaar eine Tafel statt für die

Mitglieder der königlichen Familie und die in Berlin weilenden, zur Feier der Entführung geladenen auswärtigen Militärdeputationen. Der Kaiser hielt eine Ansprache, die folgenden Wortlaut hatte: 'Den Gefährten, die heute am Tage der Entführung sowohl die Kinder wie die Gausgenossen und Bekannte der beiden hohen Dahingegangenen befehlet haben, das richtige Wort zu geben und sie in das richtige Gewand zu hüllen, ist einem langjährigen treuen Freunde und Gausgenossen gelungen. Und ich glaube, daß ich am heutigen Tage in feiner besseren Weise der Vergangenheit und der Wirklichkeit meiner Eltern gedenken kann, als daß ich die kurzen aber inhaltreichen Sätze, die der Geheimrat Dimpeter in dankbarer Liebe und Verehrung meiner Eltern aus dem Pavier geworfen hat, Ihnen bekannt gebe: 'Diese stolzen, glänzenden Gestalten werden in den Festmahlen der künftigen Geschlechter seine andere Empfindungen erwecken, als die Bilder der nun abgeschlossenen Siegesallee. Ihre Schönheit und ihre Bewunderung werden immer mit Mitleid vermischt sein; ihre Erinnerung wird mich den Zeiten gelten als den Toten. Diese Figuren werden mehr die Sage beschäftigen als die Geschichte, denn sie repräsentieren mehr Ideen als Ereignisse. Wohl leuchtete auch ihr Leben weit über das Land; aber es ist fast entfaltet und voll bewahrt, dann wurde es schließlich zerfallen in einem unerbötigen grausamen Geschehnis. Der Kaiser Friedrich, der tapfere Held und siegreiche Feldherr, wurde in der Fülle der Kraft von heimtücklicher Krankheit dahingerafft. Die Kaiserin Friedrich, wahrherzige und kunstfertige Frau von klarem Geist und starkem Willen wie von untertäniglichen Wissensbucht und Schaffensdrang, wurde in voller Blüte von bemeldeten Kunde zu Tode gequält. Ein Schicksal, so tragisch, daß es die Seele des Volkes tief erschütterte, sie mit Mitleid für das furchtbare Weiden wie mit Trauer um die eigenen verlorenen Hoffnungen erfüllte. Zu der Zeit, als diese Weiden ihr gemeinsames Leben begannen, war die deutsche Nation in tiefster geistlicher Bewegung; sie begann nach langem Suchen und Testen, nach harter Arbeit und Selbstzucht sich neue Formen zu schaffen für ihr Leben in kirchlicher, Staat und Gesellschaft, in Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft. Das Bewußtsein, daß eine neue reilere Zeit für Deutschland angebrochen sei, beehrte die Gemüter und erfüllte sie mit Freude über Hoffnung, mit heiligster Erregung. Und dieses zum Überschenden bewusste Paa für alle anderen; kein zweites war so voll von Tugenden, Gedanken und Taten; keines so tätig im Bestreben des Guten und Segnen der Vielen; keines so erfüllt mit Hoffnung und Vertrauen auf die Zukunft. Innerhalb der stehenden, ringenden Zeitgenossen zeichnete sie Beide in unübertrefflicher Gemeinschaft sich aus durch ihren Geist und Entschlossenheit für die neueren höheren Ziele, für die freiere Entwicklung aller Kräfte, für die reichere Entfaltung des Volkslebens. Unter der idealistisch gestimmten Generation ragten sie Beide in vollster Seelenharmonie hervor durch ihren hochliegenden Idealismus, den

Schwer geküßt. Nach dem Englischen. Roman von Clara Rethmann.

28

„Gott segne Herrn Turner bell! Es wäre genug gewesen, gegen sie anzukommen, aber gegen ihn! Gott segne ihm bel!“ Hier mußte Walter die Begründung eines vordringenden Bekannten erwidern, aber sobald er allein war, schrie seine Gedanken zu frühlichen Bewinen zurück. „Armes Ding! Es gibt Zeiten, wo ich sie bemitleide, das so unglücklich mit auch die Geschichte ist, so ist ihre Lebensgeschichte unerbittlich. Sie besteht aus ihrer guten Seiten und es hätte unter ähnlichen Umständen eine andere Frau aus ihr werden können. Es war nicht von ihm, was sie erlebte — wenn es nicht ist — daß sie vorläufig auf ihre Rechte verzichtet, weil ihr Bruder Herrn Turner verfolgte und auszuweisen gesucht hat. Sie wollte ihn nicht doppelt belästigen. Es liegt immerhin ein gewisser Wohlwille darin.“

10. Kapitel.

Am folgenden Tag fand die Begrüßung der Frau Gardner statt. Ihre herzlichsten Ueberehrungen wurden neben ihrem Gatten zur letzten Ruhe geleitet. Nach der Rückkehr der Beirathgeberinnen vom Friedhof wurde im Hause der Verstorbenen das Testament eröffnet und Walter fand sich im unbeschriebenen Besitze von zwölftausend Pfund. Außerdem waren ihm eine Anzahl Häuser, Feldungen und verschiedene andere Kleinigkeiten vermacht, deren Verpachtung er aberwachte, um am nächsten Morgen nach London zurückzuführen.

Es war Abend, als er dort eintraf. Seine Pögen begab er sich in Herrn Turners Wohnung — vorerfüllt, um sich wieder anzumelden, schließlich aber, um einen Gruß von Ellen zu erhalten, nach der sein mildes Herz sich schiente. Der Salon war erleuchtet, nur als Walter auf die Anwesenheit von Ellen schlief. Herr Turner trat ihm schon in der

Galle entgegen; wie immer hatte ihn seine neue Anname hinausgedrungen, zu jeder der Besucher ist, dessen Kopfchen ihn erschreckte. Beim Anblick Walters erhobte sich ein wenig seine Mene, und er begrüßte ihn freundschaftlich herzlich. „Aber Sie haben Gatte“, bemerkte Walter, als ihn Herr Turner nach der Treppe hinstieg; „ich bin nicht in Abendtolle.“

Als ob jemand an dem Schmitt Ihres Naches Anstich nehmen würde! Meine Frau hat sich in einen wollenen Schwel geküßt.“

Im Salon war eine bessere kleine Gesellschaft verammelt. Ellen lag am Piano und begleitet den Gesang einer jungen Dame. Walter gingte im Vorzimmer die ihm bekannten Personen und gabnte sich, einen Blick zu Frau Turner, welche ihm lächelnd die Hand entgegenstreckte. Er bemerkte mit dem Friedberg, daß sie viel besser als gewöhnlich aussah. „Wie freute ich mich, Sie zu mochten“, sagte er, „kühlere er und kein ernstes Ton verriet tiefes Gefühl.“

„Und ich freue mich“, Sie wieder hier zu sehen, Walter. Wir haben Sie sehr vermist. Ja, ich fühlte mich etwas beiter, aber das ist nur vorübergehend. Also Sie haben die arme Frau Gardner nicht mehr am Leben angetroffen?“

„Selber kam ich zu spät“, verriet Walter traurig. In Ihrer letzten halben Stunde hat sie zweimal nach mir gefragt.“

„Walter“, hauchte die Dame, „war das ein glücklichster Augenblick? War sie vorbereitet auf Ihren Tod?“

„Dann brauchen wir nicht um sie zu trauern, Walter. Danken wir lieber Gott, daß er sie so früh gerufen. Doch Sie sind jung und lebensfroh und können mich nicht verzweifeln.“

In diesem Augenblicke verstumte die Musik und Walter trat unbemerkt in die Fensterräume, er von den Vorhängen hob verdeckt stand. Es war ein angenehmer warmer Sommerabend, und Ellen, welche ihren Blick am Piano einer anderen Dame abgetreten, richtete sich an das Fenster, um ein wenig frische Luft zu schöpfen. Sie hatte Walter nicht eintreten

sehen; sie rückte nicht einmal, daß er von Rettford zurückgekehrt sei. „O, Walter, was Sie es?“ Tam es freudig von ihren Lippen, als sie seiner so unerwartet ansichtig wurde.

„Er erfuhr mich Ihre Hände und Ihre frage mich zu den niederen, freuen Sie sich, mich zu sehen?“ kühlerte er mich. Sie erwiderte, mit ihre Augen schimmernden feucht. „Sie sah freute! Nach der Zeit nicht gekommen, da sie ihm die eingehenden durfte.“

„Frau Turner ist froh über meine Rückkehr“, fuhr er in dem gleichen leisen Tone fort, der ihren Ohren wie die süßeste Musik klang. „Sie sagte, ich sei vermist worden. Ist es so, Ellen?“

„Und was haben Sie denn in Rettford getan?“ fragte Ellen, ohne zu wissen, was sie in ihrer Verwirrung meinte. Sie ließ keine Frage unbeantwortet und entzog ihm verlegen ihre Hände.

„Nur trauriges. Ellen. Ich habe einen trauern alten Freundin das Geleit zu setzen Absicht gezeiget. Sie wissen, daß ich Frau Gardner nicht mehr am Leben traf.“

„Darauf gehen es uns. Wie muß Sie das schmerzen! Warum hat man Sie nicht früher benachrichtigt?“

„Die Krankheit nahm erst am letzten Tage ganz plötzlich eine gefährliche Wendung. Sie können sich nicht denken, Ellen, wie seltsam diese letztere Gefühlheit hier im Gegenwart sieht zu dem Herzen, die ich verlassen: der feierlichen Stille des Sterbemergers, der ergründeten Belästigung.“

Seine Stimme bebte und Ellen tröstete sich die Augen. „Walter“, kühlerte sie sanft, „ich spreche nicht gerne vom Sterben.“

„Es erinnert mich an die Angst die mich so sehr bedrückt.“

„Ich war überaus glücklich, Sie so viel mehr auswendig zu finden“, verriet Walter, unbewußt vernehmend, daß er sie verstanden habe.

„D, wenn es mir von Dauer wäre!“ sprach Ellen. „Um Mamas Leben zu verlängern wäre ich zu dem schönsten Döfer bereit.“

einzufrühen die Wirksamkeit in ihrem kurzen
Dasein seine Zeit gefunden. Darum beginnt
dieses Paar, der Tradition entgegen aber
mit Recht ihr Nebenander nach dem Ab-
schluß der Markgrafen, Fürstlichen und Könige
die neue Reihe der Kaiser, denen höhere und
schwieriger Aufgaben gestellt sind als jenen,
zu deren Lösung sie höheren Schwung,
stärkeren Realismus nötig haben. Darum
werden die kommenden Generationen mit
denkbaren Verehrung an der Spitze einer
neuen Hohenollerlinie dieses strahlenden
Paars stehen sehen, welches seinen idealistischen
Sinn auf alle realistischen Nachkommen ver-
erben kann. Sie stehen hier am Eingang
als glänzende Repräsentanten der schwärmerischen
Illusionsreichen Jugend des Deutschen
Reichs und als leuchtende Personifikationen
der Kulturbegeisterung, welche sie charaktèri-
sierte, und welche die deutschen Kaiser als
Führer des vornehmsten Kulturortes der
Erde bezeichnen. So werden diese Marmor-
bilder trotz ihres Wärterscheins zu einer
glänzenden Verdeutlichung für die Zukunft des
Reichs wie der Dynastie. Ihren Gesinnung
und Gesinnungen wollen wir dadurch Aus-
druck geben, daß wir ein hübsches Glas auf
das Andenken der Tohen setzen.
Herr Hofrath und Herr Herr zum Geh.
Ober-Schwarz mit dem Range der Räte
2. Klasse ernannt, Professor Ernst erhält
den Orden Albrechts 3. Klasse mit der
Ehrenkette, Bildhauer Herr den Orden Albrechts
4. Klasse und Bauminister Herr den
Orden Albrechts 4. Klasse.

Das italienische Königspaar in Paris.

Der Sonntag des italienischen Königs-
besuchs in Paris brachte eine Truppenparade
in Vincennes, wozu neue Trinksprüche im
Ehrwort und die Ausrufe des italienischen Königs-
besuchs. Bei der Frühstückstafel im Ehrwort
brachte König Viktor Emanuel einen Trinkspruch
aus, den die Anwesenden stehen an-
hörend. Er sagte, nachdem er dem Präsidenten
seinen Dank dafür ausgesprochen, daß er ihn
der glänzenden Parade habe betheiligen
lassen: „Als ich die Front der schönen
Truppen entlang ritt und sie vorbeimarschieren
sah, mußte ich immerfort an dieses
eide Heer denken, in welchem Vaterlandsliebe,
Tapferkeit und Disziplin eure Traditionen
leben, die sie nicht verleugnen, und mir schlug
das Herz bei der Erinnerung an die Zeiten,
wo fremdländische Soldaten ihr Blut neben den
italienischen Soldaten vergossen. Glücklich
daß die Urfahren, die sie zusammen auf die
Schlachtfelder führten, aufgehört haben zu
schüttern, und mit dem Wunsch, daß hier-
eiert die militärischen Schritte der Nationen
allein der Sicherung des Friedens dienen,
spreche ich Ihnen im Augenblick des Scheidens
von Paris erneut meine Dankbarkeit
für den der Königin und mit herzlichem
Empfang aus. Ich erbeute mein Glas auf
Ihre Gesundheit, auf den Ruhm des französi-
schen Heeres, und das Glück Frankreichs.“
Präsident Coubet antwortete mit folgendem
Wort: „Die Worte, die bei der Anblick unserer
Truppen Euer Majestät entgegen hat, werden
nicht verdrängen, Frankreich zu Herzen zu
gehen. Stolz auf sein Heer und überzeugt
unter seinem Schutze ruhig seine beharrliche
und fruchtbare Arbeit fortsetzen zu können,

wird Frankreich Euer Majestät dafür Dank
wissen, daß Sie unsere gemeinsamen ruhri-
gen Gedenken wachgerufen haben.
Das von italienischen und französischen Sol-
daten für dieselbe Sache vergossene Blut soll
für den Frieden und die Einigung (Union)
zwischen unseren beiden Nationen nicht ver-
loren sein. Ich danke Ihnen herzlich für
Ihren Besuch, ich danke ebenfalls der
Königin sehr, daß sie im Glanz ihrer An-
mut und Güte nach Paris gekommen ist
und trünte auf den Ruhm des schönen und
tapferen italienischen Heeres und das Glück
Italiens.“ Nach dem Frühstück im Ehrwort
unterließ sich König Viktor Emanuel mit
den Ministern und ließ sich die meisten
Generäle vorstellen, denen er seine Bewun-
derung für die französische Armee ausdrückte.
Nach 3 Uhr verließen der König und die
Königin mit dem Präsidenten Coubet und
besen Gesahlin des schönen Wetter das
Ehrwort und begaben sich, von zahlreichen
Publikum lebhaft begrüßt, nach dem Inva-
sionsbahnhof, wo sich sämtliche Minister und
die Spitzen der Behörden eingefunden hatten.
Gebet die Hand und dankte ihr für ihre
liebenswürdigen Aufmerksamkeiten. Der
König schüttelte dem Präsidenten mehrmals
die Hand und umarmte ihn. Er dankte
wiederholt für den ihm bereiteten Empfang
und sagte, er hoffe bald das große Vergnügen
zu haben, den Präsidenten in Rom zu em-
pfangen. Coubet sagte seinen Besuch zu.
Dann befragten der König und die Königin
den Baggon und blieben bis zur Abfahrt
am Fenster derselben stehen. Als der Zug
sich um 3:40 Uhr in Bewegung setzte, riefen
die Anwesenden: „Es lebe der König, es
lebe die Königin!“

Der Kaiser in Paris.

König Viktor Emanuel hat vor der Pa-
rade in Vincennes zahlreichen Offizieren
Ordensauszeichnungen überreichen lassen.
Für die Armen der Stadt hat der König
50,000 Francs, und für die in Paris lebenden
bedürftigen Italiener 30,000 Francs gegeben.

Gründungsakte.

Wien. Im Saale des Kaiserpalastes wurde vor
einigen Tagen der beiden Schauspielerinnen Elisabeth
Somelli und Josephine Schneider von den Räumern
bestimmt, daß die den Aufzug hätten, ihren täglichen
Raufe nicht mehr vorzuführen. Ein der Damen
schien sich ihrem Entwurf. Der Herr Direktor,
der sie jedoch an seine Frau wies. Diese bemerkte,
daß sie den beiden Schauspielerinnen nichts mehr
verabreichen wollte, da sie sich so ausstellen zu
lassen hätten, daß sie Schamgefühl beibehalten
sollten. Die Damen beschleunigten hierauf das
Vorgehen und sagten durch den Herrn Direktor
und Frau Direktorin wegen Gegenüberstellung. Zur
Verhandlung beim Beschäftigten Bestehen war nicht
zu erwarten, daß sie Schamgefühl beibehalten
sollten. Mehrere Mütter, ein Major und
Familie, hätten sich darüber erklärt, daß die Damen
aussehen hien und der ganzen und geistreichen.
Sie sei am nächsten auf ihre Schamgefühl ver-
pflichtet gewesen, den Damen nichts mehr verab-
reichen zu lassen. Sie habe sich nur ungeschickt
ausgedrückt, wolle aber die Damen durchaus nicht
bestrafen. — Richter Reichsfiskus Reichs-
hof, Herr Doktor, daß diese Angelegenheit
mit einer Überlieferung am besten beizulegen ist.
Kaiserin Marie: Ich kann mich damit nicht
begnügen. — Richter: Frau Direktorin wollen
besprechen. — Der Herr Direktor: Ich habe die
Damen vom Theater stellen sich viel ausstellend,
bestehen sich lieblicher, geben ganz anders und
schönen auch Männer ganz anders an, so daß ich
liegend jemand dadurch vollständig fertig stellen kann.

Es ist in seine Bezeichnung für die Räumern
dortin liegen. — Ein Bündel des Räumers
erregte Frau Direktorin wenigstens einen als
für die Räumern und Bestimmungserklärung,
worin die Damen eine unmaßige Gerechtigkeit,
woraus die Ränge zurückgezogen wurde.

**Bei der Einfahrt in die Station Straub-
burg**

Bei der Einfahrt in die Station Straub-
burg fand ein Zusammenstoß des Wiener
Zuges mit einem Güterzuge statt, wodurch
der letztere entgleiste. Ein Angestellter und
ein Heizer wurden lebensgefährlich, ein
Machschiff und ein Kondukteur leicht ver-
letzt. Der Unfall wurde durch falsche
Weichenstellung herbeigeführt.

**Am Montag August war ein Fräulein
Dr. Hindemann in London auf geheimer Weise
verhaftet worden. Kürzlich wurde ihre
Leiche in Richmond Park bei London von
Kaufleuten gefunden. Die Leiche war noch
sehr frisch, und wurde in Bewegung überge-
bracht.**

Selbst der Insel Kleine Sommer ist der
Dampfer „Friedrich Horn“ Heimathafen Schö-
wig, gestrandet. Die Mannschaft konnte ge-
rettet werden.

**Bei einer Schiffskollision vor Kap
Finisterre**

Bei einer Schiffskollision vor Kap
Finisterre trug der Panzer „Palm Georg“
ein ungeheure Loch unter der Walfisch-
linie, so daß die Feuer gelöscht werden
mußten. Das Schiff wurde nach Ferrol geschleppt.

**Zwei Arbeiter des
Geldhauses**

Zwei Arbeiter des Geldhauses
(Kassendirektor) sind am Montag
infolge diebstahligen Geldes verurteilt.
10 Arbeiter wurden getötet und 30 verletzt.

**Der
Hofzug aus Barcelona**

Der Hofzug aus Barcelona
hat am Montag mit einem Güterzuge zusammen-
gestoßen und wurde schwer verwundet und
ein großer Materialschaden angerichtet.

**Ein Ausbruch
von Strahlungen**

Ein Ausbruch von Strahlungen
aus dem Provinzialgelehrtenamt in Halle
findet in der Sonntagsnacht statt. Auf von
den dort untergebrachten Verbrechern über-
rumptelten die Aufseher, erzwangen einen von
ihnen, herzuwachen zwei andere lebensgefähr-
lich und entkamen. Ein Fünftel der
Polizei und Militär ist auf der Stelle,
um die Entwichenen wieder einzufangen, was
nun gelungen ist.

**Ein bedeutender Diebstahl
an Wertpapieren**

Ein bedeutender Diebstahl an Wert-
papieren wird von Rumänien aus den rumäni-
schen Polizeibehörden signalisiert. Es sind
gestohlen worden 160 Banconoten zu je 1000
Lei und 10000 Lei rumänische Renten zu
5 Prozent vom Jahre 1881. Die Renten
sind ohne Coupons. Ein Teil der rumäni-
schen Banconoten trägt in grüner Tinte die
Unterschrift Nicolae.

Der beim Hofbesucher Strömer in
Kaminke bei Marienburg in Dienst lebende
Höfliche Damsy wurde durch einen Bliz-
schlag schwer verletzt und drei Pferde wurden
getödtet.

**Samtliche bei den Kasernenbauten
Marienburgs beschäftigte Maurer
und Zimmerleute**

Samtliche bei den Kasernenbauten
Marienburgs beschäftigte Maurer und
Zimmerleute legen wegen zu niedriger Löhne
die Arbeit nieder.

**Vermisstes.
Aufsichtungen der Selbstmörder**

Vermisstes. Aufsichtungen der Selbstmörder
über die Wirkungsart eines Giftes gehören
wohl zu den Seltenheiten. Eine unge-
wöhnliche Energie bei dieser scharigen Be-
schäftigung bewies eine Buch- und Zeitung-
händlerin, Miff C. Allen in St. Louis.

Sie hatte beschlossen, durch Gift zu sterben;
ihre Stöhne löste aber Nachbarn herbei,
die ihre Lieberführung ins Krankenhaus be-
werthigten. Auf dem Tisch der Selbst-
mörderin fand man folgendes merkwürdige
Schriftstück: 9 Uhr abends. Ich trinke
Opiumtinctur, 10 Uhr. Ich trinke ich sehr
süßes Leben zu haben. Ich trinke das
Gift immer aus, ohne merklichen Schmerzen
zu empfinden. Die Nachbarn machen einen
berathigen Spektakel, daß ich nicht schlafen
kann. — 11 Uhr. Ich trinke Kapfererol-
lösung. — 12 Uhr abends. Ich verachte ich
jegliche Weisung. — Mitternacht. Ich
trinke Kapfererolölösung, Opiumtinctur,
Rum und Zucker. In dem ganzen Laste ich
ein Bund von fünf-hundert Pflaumen-
körnern aufweisen. Ich nehme mehrere
Mundvoll von diesem eigenartigen Getränk
zu mir. Das Zeug schmeckt gar nicht
schlecht.“ Damit schloß die sonder-
barsten Aufzeichnungen. Todten Fräulein
Allen beunruhigt wurde und hierbei ihre
Nächst durch Stöhnen verriet, ist ihr Leben
jezt bereits außer Gefahr. Einen merkwürdigen
Gesichtsausdruck scheint die Dame aber
doch zu haben.

Das der König etwas Ständisches ist,
spricht König David aus, wenn er das
Bort Gottes mit Herz und Hintergrimm in
einem Vergleich stellt, und Water Gleim
lang vor hundert Jahren:
Eine kleine Biene löst
Emig bin und her und los
Wähligkeit aus allen Bienen.
Aber nicht, spricht die Gärtnerin,
Die sie bei der Arbeit triffst,
Wann's Blume hat aus Gift,
Ist das nicht aus allen Blumen?“
„Ja“ sag sie zur Bienen-
„Ja das Gift ist das Gift.“

Frauier Student hatten von ihrer
Heimat aus an einen bekannten Münchener
Restaurateur eine Anfragespartie gefandt
mit der Adresse: „An Herrn — hier folgt
das aus einem Koncertprogramm geschitene
Bild des Adressaten — in Bayern“. Die
starke Mann richtig an, schon der erste bayerische
Postbeamte hatte den Namen auf der Lieber-
gangsstation erkannt.

Für Geist und Gemüth.

Beim Antritt des Hofes (in der Bahnhofs-
weilung): Stüt der Zug so lange, daß man ein
Taschengeld entnehmen kann. — 10. So
kann's sich sogar nachher aus der Bestimmung
eintragen.

Gedanken zum Tage.
Wann Du ein Kind bist, gib es nicht
In Fremde, laß Fänger,
Der Vater, der die Hand hat
In wahrer Lebensbunde.

Wann fern das Kind vom Sturzgebirg,
Nimm gleich ein von Blume
Dann wird zum Garten Dir das Haus,
Zum besten Heiligtum.

Und drängt ihr nach Hoff, nach Ged,
Denn auf der besten Pflanz,
Sonn kann der wilde Schmerz der Welt
Das Freyschickel bezeichnen.

Was ist denn Reichtum? St nur Land,
Hier Blanz, dort tauchende Seele
Der Eltern Sorge ist Wildes Band,
Die Liebe der Mutter das Heile.
In euch das Geld und köstliches Gut
Da bracht man kein Geldarm
Das Kind in reiner Mutter Gut,
Das ist der Schutz der Armen!“

Schwer geübt.
Nach dem Englischen.
Roman von Clara Rbelnau.

Eine ernste Pause trat ein; dann begann Walthers
leichteren Tones: „Was sagen Sie dazu, Ellen, daß ich zu
einem Vermögenden gekommen bin?“
„Nur es wahr? Gut Frau Gardner Sie in Ihrem Leh-
ment bedacht?“ rief Ellen freundlich. „D, dann gratuliere ich
von Herzen!“
Walthers berichtete nun näheres über die Geschichte, die er
gemacht; Dr. Mills, Herr Turner und andere traten hinzu,
und bald wurde die Unterhaltung eine allgemeine.
Walthers und Dr. Mills waren die letzten Gäste, welche
das Haus verließen. Der Doktor nahm Walthers Arm und
sag ihm rath ein paar Schritte vom Hause fort, um fogleich
mit ihr Frage herauszufragen: „Haben Sie zufällig die
Gehirns gesehen. Walthers erzählte von Frauens Magdachs
Ueberfall und von allem, was er in ihrem Hause gehört.
Dr. Mills hörte ihm mit gebanntem Interesse zu, hier
da eine Frage bewußtwerfend. Am Nachmittage trafen
sie ihre Wege. Walthers kramt allein die erste Straße ent-
lang, seiner Wohnung zu. Doch was hatte sich ereignet?
Wären die Bemöner des Reichthums in der Zeit ihre ge-
worden? Die Frage schien ihm in den nächsten Tagen ihre Kappe
zu werden; kleine Kinder frohen schlund, wie sie
zum Fenster herein, auf der Straße unter; unter den
offenen Händen Handen Gruppen von Männern, eifrig schwatzen,
mit Pfeifen und Schnapsgläsern; alles befand sich in einem
Zustande höchstlicher Aufregung. Walthers legte Befehls
auf die erste etwas ruhiger aussehende Frau, die ihm in den
Weg kam. „Was bedeutet dies alles?“ rief er. „Ihr habt
wohl alle in der Letzter gewonnen?“
„Besser als das!“ freute die Gefragte. „Zwei Mal
besser als das! Wir haben die Meiste überlebt und unter

Allen durchsieht und sehr freuen wir alles, was wir wollen
gebratene Gans und Apfelwein zum Mitgeffen und Bier
genug, um es hinunter zu wachen.“

„Durchsieht? Ja, was habt Ihr denn eigentlich damit
erreich?“ freute Walthers, ganz im Instaren.
„Ereicht? Ei, wir haben den Streif erreicht,“ war die
freundliche Entgegnerung. „Sollte Feule haben heute die Arbeit
eingestellt. Wo sind Sie gewesen, Herr, daß Sie nichts davon
gehört haben?“

In diesem Augenblick kam lärmend und schreiend eine
neue Schaar herbeigezogen und Walthers sah sich von der
Frau, die ihm Rede gehalten, plötzlich getrennt. Eingend,
loßend, tanzend zogen die Männer durch die Straße, gefolgt
von einer Schaar Weiber und Kinder, die sich wie toll vor
Tanz begeben. Der Hauptführer führte einen wahren
Kriegstanz auf und brüllte fortwährend aus voller Kehle:
„Hurrah für unser heiligtes Tagesmahl!“ Aule Britannia!
Der Streif hat begonnen, Freunde! Hurrah! Dreimal Hurrah
für den Streif!“

Ja, der Streif hatte begonnen. Die Arbeiter einer ein-
zukleiden Postkammer hatten die Arbeit niedergelegt, weil ihr
Herr sich weigerte, ihre Forderungen zu erfüllen, und diese
Nachricht hatte die Bemöner des Reichthums, welche haupt-
sächlich aus Herrn Turners Zeiten bestanden, in die maß-
loseste Aufregung versetzt. Zwar legten sie ihre Arbeit wie
gewöhnlich fort, aber sie bestanden sich in einer unbändigen
Verstimmung. Dennoch wäre die hier und da anklopfende Un-
zufriedenheit vielleicht gänzlich zu dämpfen gewesen, hätten nicht
genügend unruhige Geister es sich zur Aufgabe gemacht, sie zur
Flamme anzufachen. Vor allem war es Sam Ebad, einer
der Hauptanführer, welcher immer neuen Zündstoff in die
von ihm einberufenen Arbeiterversammlungen warf. Bald
garte und sichigte es allenthalben, und die Zahl der Unzu-
friedenen vermehrte sich mit jedem Tage. Die Meiste merkten
recht wohl dieser unbefriedigten Zustand der Dinge und
traten demzufolge ihre Maßregeln. In einer stattgehabten

Verathung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Geschäfte
zu schließen, bis die Firma, deren Güter freissen, die Arbeit
wieder aufnehme. Ueber diese Kunde waren die Arbeiter
wenig erregt; zwar kam ja diese Geschäftshöpfung einem
Streik gleich, nur ging die Anregung von den Meistern aus,
anstatt von ihnen.

In Anfang August wurden sämtliche Bauhöfe geschlossen.
Eintige Herren thaten es, ohne ihre Leute eines Wortes der
Erklärung zu würdigen; Herr Turner jedoch es vor, seine
Arbeiter um sich zu versammeln und ihnen seinen Beschluß
laut zu thun. Es schien, als ob ein Theil seiner alten
Erdarbeit in ihm wieder erwacht sei, als er an Walthers
Seite mitten unter den Leuten stand. Er sprach kein Bes-
besseres aus, daß die Unglücklichen ihn zu diesem Schritte ge-
nötigt, und schloß mit den Worten: „Ihr habt schliemen
Einschlüpfungen Eier Dir gegeben und müßt nun die Straße
darfür tragen. Sie wüßte, daß ihr recht bald zur Verhaftung
gelangt und wieder mit Euren eigenen Augen lebet; ich bin
dann stets bereit, Euch wieder in meinen Dienst zu nehmen.
Vorläufig ist mein Geschäft geschlossen.“

11. Kapitel.

Im Bechwinkel waren goldene Tage angebrochen. Die
Männer hatten nichts zu thun und schwebten rathlos und
die plaudernd auf der Straße umher. Noch hätten sie die
schlimmen Folgen der Arbeitlosigkeit nicht gesehen und ihren Ge-
der Handwerkerzunft des Reichthums und ihren Ge-
sinnungsgenossen hinstreichende Unterstützung zufließen. Die
Männer waren in besser Laune und erklärten sich sehr ent-
schlossen, auszuhalten, bis die Arbeitgeber zu Reize frischen
würden.

Es war ein behäbiger, warmer Herbsttag. Marie Forster,
welche seit dem Tode ihrer Mutter krankete, lag in dem kleinen
Gärtchen, gerade innerhalb der Thür, um die frische Luft zu
genußen.

(Fortsetzung folgt.)

Solzversteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Annaburg sollen am

Mittwoch, den 28. Oktober 1903,
vormittags 11 1/2 Uhr
im Waldschlösschen zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus Schutzbezirk Annaburg:
1 Aun. Eichenknüppel, 4 Aun. Eichenreißig 3. Kl. (Zag. 124),
2 Aun. Eichenreißig 4. Kl. (Ab-lage), 1 Kiefernstamm (Zagen 127), 3 Aun. Kiefernknüppel (Zagen 127, 134, 139).

Aus Schutzbezirk Giechhabide,
Zagen 118: 81 Aun. Kiefern-hochholz.

Fahrrad,
wenig gefahren, zu verkauf.
Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Eine junge
quimischende **Ziege**
sorgt zu kaufen gesucht. Von wem?
zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Mehrere möbl. Zimmer
sind zu vermieten. Wo? zu erfrag.
in der Exped. d. Ztg.

ff. Aufschnitt,
à Pfd. Mt. 1,40 u. 1,20
Nollschinken à Pfd. Mt. 1,20
Gefüllter Schinken " " 1,20
Lachs schinken " " 1,40
Zerbellen-Leberwurst " 1,-
Polnische Mettwurst " 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.

Jeden Sonnabend:
ff. Kaffeler, à Pfd. 80 Pfg.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonnabend von
4 Uhr ab: **Gefüllter Schinken**
à Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt

Rich. Heinlein.

Algier-Rotwein

● **Oran extra,** ●
roter süßer Wein, sehr empfehlens-
wert für **Blutarme,**
Flasche 1,75 Mt., zu haben in der
Apothete Annaburg.
NB. Bei größerer Abnahme
Vorzugspreise.

Feinstes türkisches
Pflaumenmus
Pfund 25 Pfg.

ff. böhmisches Pflaumenmus
Pfund 20 Pfg.

ff. Strassburger Marmelade
Pfund 35 Pfg.

ff. Honigsyrup, Pfd. 30 Pfg.,
ff. Zuckerrhonig, Pfd. 50 Pfg.,

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Bodin's Ackerlon

Ratten-Mäuse-Giftbrot.
Diesem neuen Präparat wurde
von dem Medizinal-Kollegium des
Hamburg. Staates das glänzendste
Zeugnis für Güte und Wirksam-
keit erteilt. Zu haben ohne Gift-
schein in der

Drogerie + Annaburg
(D. Schwarze.)

Bardenthemden

für Frauen, Männer, Burschen
und Knaben
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.



Verband Mitteldeutscher Manufakturisten G. m. b. H.

Einkaufsvereinigung für
Manufactur- u. Weisswaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion,
Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum,
Herren-Anzugsstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark.
Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-
Geschäften nicht arbeiten, um so billig einkaufen zu können, wie die allergrössten Geschäfte.
Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch:
1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen
und 2. billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg.
Mitglied des Verbandes.

Spitzen, Spitzenstoffe und Besätze zu Kleidern

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Schwämme für Steingutdreher

neu eingetroffen und empfiehlt dieselben
in bester Qualität billigst die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Ansichtskarten

in 6 verschiedenen Dessins, darunter
3 ganz neue, in ganz vorzüglicher
Ausführung empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Inserate

an auswärtige Zeitungen
befragt prompt und schnell
ohne **Kostenaufschlag**
bei sachgemäßer Abfassung
Herm. Steinheiss, Buchdruckerei.

Bildschön!

Ist ein artiges, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weisse, sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: **Orientalische
Lilienmilch-Seife**
à Stück 50 Pfg. bei:
Apothete Krieger in Annaburg.
Prompter Versand nach auswärts.
6 Stück gegen Einbusung des Betrages
von 3 Mark franco.

saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Frische Bratheringe

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Wöllnerpulver

Ist im Gebrauch das billigste Wasch-
mittel und vereinfacht die ganze
Waschmethode. Es enthält keine der
Wäsche schädlichen Stoffe und wird
statt Seife, Soda pp. mit Vorteil
angewendet. Die Wäsche wird to-
tally geschont, weil Wöllnerpulver
frei von Chlor und jeder Schärfe
ist. In Paketen à 25 Pfg. zu
haben in der

Apothete Annaburg.

Wechsel- u. Quittungs- Formulare

hält stets vorrätig
H. Steinheiss, Buchdruckerei.

Schwarzer Adler

Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr große
kinematographische Vorführungen.

Aeusserst reichhaltiges Programm.
Nur neueste Aufnahmen!
Preise der Plätze:
Erwachsene: 1. Platz 50 Pfg. Kinder: 1. Platz 25 Pfg.
2. Platz 30 Pfg. 2. Platz 15 Pfg.
Militär vom Feldwebel abwärts 20 Pfg.
— Kassenöffnung 7 Uhr. —

Wie erwerbe ich Geld und Reichthum?

Prospekt frei! Vossische Handelsstätte Berlin C. 48.

Billige Möbel

hält stets vorrätig.

Sämtliche Glaserarbeiten

liefert in sachgemäher Ausführung die
Bau-, Möbel- und Sarg-Tischlerei
von **Karl Sahlbrandt, Annaburg.**

Billige Särge.

Echter Aromatique

feinsten Magen-Liquor
von **Th. Lappe, Neudietendorf.**
Vielfach ärztlich empfohlen!
Originalflasche 1,75 Mt., Probe- u. Reifestflasche 60 Pfg.
Alleinverkauf für Annaburg in der Apotheke.
Wirthen und Wiederverkäufer Rabatt.

M. Brockmann's weltberühmten Phosphorsäuren Kalk

für Futterzwecke
(Wz. unter Nr. 22088 gef. geschützt)
Marke A gereinigtes Futterpräparat
mit ca. 30/34 Prozent Phosphorsäure
75 Kilo Mt. 17,-, 25 Kilo Mt. 7,40, 12 1/2 Kilo
Mt. 4,20, 5 Kilo Mt. 2,- franco,
mit ca. 38/40 Prozent Phosphorsäure: 100 Kilo
Mt. 26,-, 25 Kilo Mt. 8,-, 12 1/2 Kilo Mt. 4,75,
5 Kilo Mt. 2,50 franco empfiehlt
Drogerie Annaburg (D. Schwarze).

Vorschriftsmäßige Rechnungen

über
für die **Militär-Knaben-Gr-**
ziehungs-Anstalt
und die **Königl. Unteroffizier-**
Vorschule
ausgeführte Lieferungen
hält vorrätig die
Buchdruckerei Herm. Steinheiss.

JAVOL

wird überall gelobt. Zahllose Aner-
kennungsschreiben aus allen Kreisen be-
stätigen die Güte und hervorragenden
Eigenschaften dieses Haarwassers.
Feinsten
Camembertkäse
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettedecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Blumenzwiebeln

als **Hyazinthen, Tulpen,**
Crocus und Scilla
empfehlen
Grob's Gärtnerei.

Ka. Magdeburger Sauerkohl

2 Pfund 15 Pfg.
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Visitenkarten

fertigt sauber und schnell
H. Steinheiss, Buchdruckerei.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonnabend abend u. Sonntag

Kirmesfeier,

wozu höf. einladet und um geneig-
ten Zutritt bittet
hochachtungsvoll
Hermann Beck.
Für gute Speisen u. Getränke
hat bestens gesorgt der Obige.

Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag, den 25. d. M.

Kirmes

freundlich ein
Traug. Lehmann.
Für ff. Speisen u. Getränke
ist bestens gesorgt.

Annaburger Landwehr- Verein.

Am Sonntag den 25. Oktober
Nachmittags 4 Uhr
im Vereinslokal „Goldener Ring“.
Tagesordnung:

1. Berathen des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Berichterstattung der Delegierten vom Kreisritterverbandstage zu Torgau.
3. Betreffs Beitreibungen auf Lotterielose der 7. Gesellschafts-Lotterie des Preuss. Landesritterverbandes.
4. Steuereinnahme.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinheiss in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplastige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 124.

Donnerstag, den 22. Oktober 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die zur Wahl eines Landtags-Abgeordneten für die hiesige Gemeinde aufgestellten Abteilungslisten liegen am 22., 23. und 24. d. M. während der Vormittagsstunden von 8-12 Uhr im hiesigen Steuer-Bureau zur Einsicht aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste sind nur innerhalb obgenannten Zeitraums zulässig und beim Unterzeichneten entweder schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Annaburg, den 20. Oktober 1903. **Der Gemeinde-Vorsteher.** Reigenstein.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Herrn Segemeyer's Brauband hieselbst wurde anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums der kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

OC. Kaiserin Auguste Viktoria begehrt am heutigen 22. Oktober ihren Geburtstag, der nicht nur im Hohenzollernsaule sondern auch in allen Kreisen ihres dankbaren deutschen Volkes als ein Tag hoher Freude gefeiert wird. Verehren wir doch in unserer Kaiserin nicht bloß die Fürstin, die mit unermüdlichem Eifer die Pflichten ihres hohen Amtes erfüllt, sondern auch die Frau, die allesit ihre Sorge den Werken der Wohlthätigkeit und wahrer Nächstenliebe widmet, was gerade im verflochtenen Lebensjahr der Kaiserin wiederum in schöner Weise der Fall war, führte doch namenloses Unglück, das elementare Ereignis über viele deutsche Gauen gebracht, die Landesmutter in die Reihen der Unglücklichen, wo sie unermüdlich war in den Erwehungen der Liebe, der Hilfe und des Trostes. Die Gegenliebe und Dankbarkeit, die ihr allenthalben entgegengebracht wurden, die Segenswünsche, die man ihr nachsahnte, bezeugen, wie liebend und wohlwollend ihr Wert der Barmherzigkeit gewesen, und so finden die aufrichtigen Glückwünsche, die das

blähen, der Wald, bevor er starb, er lächelt purpurglühend und schimmert rosenfarb'. Auf den Feldern geht des mildermüden Landmanns Tätigkeit zu Ende, als der Mühe Preis hat er ernten können, was er im jungen Zeug auf Hoffnung gesät. Aber auch ins andere wird der Segen des Herbstes Anteil aus Garten und Feld, mit dem wir uns nun versehen für die lange Zeit des gelinderen Winters. Und für viele andere wieder bringt der Oktober die Freude der Jagd, für uns alle die Freude auch ihrem Wissens. Wenn die Rebhühner-Saison ihren Ende nahe, dann kommen für die Familie Lampe schümmende Tage herbei, die Golenjagd ist nunmehr überall offen und die eigentliche Treibjagdzeit in Wald und Feld hat begonnen. Unsere Jugend tagegen befindet sich mit Wurfgeschossen verschiedener Art auf der Jagd nach Katanien und Nüssen, um die selben zum Spiel und zum Genuss zu verwenden, während andererseits fleißige Hände beschäftigt sind, die roten Früchte der Gedenkreise, die Gageenten sowie auch Elcheln zu sammeln zur nachbringenden Verwendung als Genuss- und Heilmittel. So kommt eines nach dem anderen. Still und immer stiller wird es in der Natur, ein Hauch schwerer, vermitlicher Romantik liegt über den verlassen Städten in Wald, Flur und Gärten, bis gar bald nach mondlicher Herbstnacht nebeltrübte Vorgen sich einstellen und die Erde im kryptolernen Schmelze des Kaufstroses uns das erste Wunder des nahenden Winters zeigt. Aus der Menschheit kreisen aber in Stadt und Land kommt trotz aller Einlaufs und Trauer ein Klang der Freude: die Geselligkeit in Familie und Haus, in Vereinen und Zirkeln schwingt ihr Jester just zu der Zeit, da auch des Sommers letzte Note ihr Leben endet — und nun ist es an uns, die Vorsätze des Winters richtig herauszufinden und zu genießen.

Zu der am 2. November d. J. in **Torgau** beginnenden 3. diesjährigen Schwurgerichts-Periode sind nachstehende Herren als Geschworene ausgelost worden: 1. Claus, Hugo, Kaufmann in Wittenberg. 2. Teiche, Albin, Kaufmann in Mählsberg. 3. Hausenstein, Eduard, Direktor in Domsdorf. 4. Jöller, Paul, Kaufmann in Wochwitz. 5. Kühnast, Otto, Bürgermeister a. D. in Schweinitz. 6. Eltjch, Richard, Kaufmann in Grentsch. 7. Frohne, Richard, Ziegeleibesitzer in Rennaundorf. 8. John, Kurt, Nitterguts-pächter in Werchau. 9. John, Kurt, Nitterguts-pächter in Wittenberg. 10. Grafenack, August, Gemeindegärtner in Wittenberg. 11. Unger, Paul, Architekt in Wittenberg. 12. Wablom, Otto, Bankdirektor in Torgau. 13. Sartmann, Richard, Kaufmann in Eilenburg. 14.eyer, Richard, Buchdruckerbesitzer in Eilenburg. 15. Junge, Hans, Nittergutsbesitzer in Wittenau. 16. Schibel, Arthur, Kaufmann in Eilenburg. 17. Grotz, Arthur, Nitterguts-pächter in Niederzalkau. 18. Barrot, Richard, Kaufmann in Eilenburg. 19. Schleifner, Alfred, Landwirt in Maderdorf. 20. Taut, Hermann, Zimmermeister in Herzberg. 21. Schür, Richard, Oberförster in Langhammer. 22. Fuhrmann, Hermann, Fabrikbesitzer in Jessen. 23. Wabenschaffe, Hugo, Nittergutsbesitzer in Bösnig. 24. Reifschläger, Julius, Bureauchef in Langhammer. 25. Klautz, Ernst, Kaufmann in Mählsberg. 26. Giesch, August, Gutsbesitzer in Bösnig. 27. Giesch, Gustav, Kaufmann in Herzberg. 28. Schöpper, Wilhelm, Rentier in Schmiedeberg. 29. Koch, Wilhelm, Gemeinde-

vorsteher in Wartenburg. 30. Dietrich, Alfred, Fabrikbesitzer in Eßnerwerba.

Herzberg. In dem Konkurse über das Vermögen des Vorhuf-Bereins E. G. m. u. N. hier, erfolgt jetzt die zweite Abschlagsverteilung. Die zur Zeit bestehende Schuldenmasse beträgt M. 240768,81, der zur Verteilung verfügbare Massenbestand Mark 36113,82 oder 15%.

Herzberg. Die konservativen Parteien des Wahlkreises Schweinitz-Wittenberg haben als Kandidaten für die am 20. November stattfindende Landtagswahl die bisherigen Abgeordneten Herrn von Leipziger-Kropfshab und den früheren Landrat Herrn Freiherren von Bodenhausen-Sebiba wieder aufgestellt und haben beide Herren die Kandidatur angenommen. Es ist bestimmt anzunehmen, daß sie mit gleich großer Stimmenmehrheit wie bei der letzten Wahl gewählt werden.

Mühlsberg, 16. Okt. Am vergangenen Mittwoch starb hier ein alter Veteran aus den amerikanischen Sezessionskriegen. Bekanntlich hatten sich im Jahre 1861 die Südstaaten unter dem Namen Konföderierte Staaten von der Union los. Diese Sezession führte zu dem schon genannten Bürgerkrieg, der 1865 mit der Niederlage der Konföderierten (Sezessionisten) endete. Der Verstorbene, Herr Kaufmann K. Runge hat diesen Krieg von Anfang bis zu Ende mitgemacht und bis zu seinem Tode auch eine Veteranen-pension von den Vereinigten Staaten Nordamerikas bezogen. Der alte, hierorts sehr beliebte Herr, der bis in sein hohes Alter den Humor behielt, erzählte gern und sehr anschaulich von den Erlebnissen aus jener Zeit.

Erfurt. Der Maurer Oberhardt aus Herbstleben bei Götta hat am 17. Juni zweimal gewähnt, einmal in dem gefälligen Orte Herbstleben und dann in Erfurt. Der Angeklagte ist in Herbstleben aufwacht, arbeitet aber in Erfurt und geht wöchentlich nur an den Sonnabenden zu seiner Familie. Vor Gericht gelang es ein, zweimal gewähnt zu haben, will aber darin nichts Strafbares erblickt haben, weil er in beiden Orten in der Wählerliste gestanden und auch an beiden Orten Steuern zahlte. Auch sei ihm in Erfurt von allen Parteien die Aufforderung zur Wahl zugegangen, der er gefolgt sei. Am Tage der Stichwahl hat E. ebenfalls in Erfurt gewählt. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht — (Borw.) — mit der Begründung, daß der Angeklagte nichts unternommen habe, um in beide Wählerlisten zu kommen, mithin auch formell im Rechte (?) sei, wenn er zweimal wählte. — Es lebe die Formalität!!!

Mehr kann man wirklich nicht verlangen! Der in Gollmer (Pommern) erdgebende „Bote“ bringt folgende Anzeige: „Empfehle meine 22 Mann starke Musik-felle den werten Vereinen und Wirten zu allen Festlichkeiten. Diese die Musik von der kleinste bis zur größten Besetzung für jeden annehmbaren Preis. Zu Hochzeiten, zu denen ich die Musik stelle, liefere ich eine eifrige, gute Kochfrau gratis.“

Walheim, 15. Okt. Eine fette Jagd-heute hatte gestern Gutsbesitzer Faust in Nassau. Es gelang ihm, im Garten des Herrn Gärtner Bötcher einen vertriebenen Wolf zu erlegen, der sich schon einige Zeit in der Umgegend herumgetrieben und verschiedenen Schaden angerichtet hatte, aber allen Nachstellungen zu entgehen wußte. Das

mäßig große Tier ist wahrscheinlich eine Menagerie entlaufen.

Die Wiese ist die Mutter des Aders. Der berühmte Lehrer der Viehhaltung, Herr Geheimrat Prof. Julius Kühn, sagt:

„Wiel und gutes Futter liefert reichlich Milch und Butter, Sieht zugleich dem Ader Kraft, Daß er reiche Ernten schafft.“

In diesen Sätzen liegt die ganze Weisheit des Landwirts. Man bringe nur die Wiesen zur höchsten Produktion an wirklich wertvollem Futter, und das oben Gesagte ist sicher erreicht. — Das geeignete Verbesserungsmittel der Wiese besteht aber in der Düngung mit guter Thomasschlacke: sie liefert Futter mit den doppelten Mengen von Eiweiß, der Milch und Fleisch bildenden Substanz; zugleich reiche Mengen von phosphor-saurem Kalk, dem Material zum Aufbau der Knochen; kurz: schafft Hebung der Viehzucht nach jeder Richtung.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 24. Oktober** er., **vormittag 10 1/2 Uhr** versteigere ich in **Annaburg im Gasthof „Goldener Ring“** die dorthin gebrachten Gegenstände, als:

- 1 Schreibtisch, 2 Sopha's, 1 Sophatisch, 1 Verisofa, 2 Sausiegen, 1 Eimerpind und 1 Scheibenbühne

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Vor Anfang des Verkaufs obiger Gegenstände wird anderweitig ein **Posten trockenes Brennholz** versteigert werden und wollen sich Interessenten **vormitt. 1/11 Uhr** im **Gasthof zur Weintraube** einfinden.

Pretzin, den 20. Oktober 1903.

Stamm, Gerichtsvollzieher.

25 Stück Rosenstöcke

sollen am **Sonnabend, den 24. d. M., vorm. 10 Uhr** im **Gasthof zur Weintraube** verkauft werden.

Ein massives Haus,

in welchem ein **Kolonialwarengeschäft** betrieben wird, mit Einfahrt und daran 1/2 **Weg. Land**, in sehr beliebter Straße (im nächster Lage eine große Fabrik), einziger Laden, auch passend für **Bäcker** oder **Sticker**, da diese hier fehlen, verkaufe umständehalber zu dem billigen Preis von **4000 Mk.**

J. Schab, Zahna.

NB. Bin am **Dienstag** im **Gasthof zur Weintraube** in **Annaburg** zu sprechen.

Zollinhalts-Erklärungen

Rechnungs-Formulare hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

